



**Geschäftsführung
Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben,
Schwule und Transgender**

Frau Knaup

Telefon: (0221) 221 29661

Fax : (0221) 221 29166

E-Mail: maria.knaup@stadt-koeln.de

Datum: 26.01.2015

**Auszug
aus dem Entwurf der Niederschrift der Stadtarbeitsgemeinschaft
Lesben, Schwule und Transgender vom 19.01.2015**

öffentlich

6 Berücksichtigung von Diversity im städtischen Haushalt

Frau Brauckmann: Ein Papier der stimmberechtigten Mitglieder zum Thema liege als Tischvorlage aus (siehe Anhang der Niederschrift). Sie erläutert, dass es als erste Grundlage für einen Diskussionsprozess diene. Das Papier knüpfe an den Stellenwert von Diversity in der Stadt Köln an. Die stimmberechtigten Mitglieder der StadtAG LST beabsichtigen, mit allen für Diversity relevanten Gruppen ins Gespräch zu kommen. Die Stadt Köln habe sich zur Wichtigkeit von Diversity bekannt – die stimmberechtigten Mitglieder wollten darauf hinwirken, dass dem eine entsprechende Umsetzung folge. Frau Brauckmann erläutert, dass man Kriterien entwickeln möchte. Die Vision hierbei sei es, Grundlagen für eine zukünftige Haushaltsgestaltung zu finden.

Herr Schuhmacher betont, dass man den Blick auf die vielen Vorteile von Diversity lenken möchte. LGBTTI-Personen aus dem Umland und darüber hinaus brächten Köln beispielsweise viele Einnahmen. Circa zehn Prozent der Stadtgesellschaft gehörten der LSBTTI-Community an, viele weitere hätten andere Diversity-Aspekte. Er erläutert, dass die Wertschätzung von Diversity viele positive Effekte habe und verweist unter anderem auf die derzeitigen Demonstrationen. Auf Landesebene gebe es seit einigen Jahren einen Aktionsplan. Er fragt, inwieweit eine ähnliche Möglichkeit auf kommunaler Ebene bestünde. Herr Schuhmacher weist darauf hin, dass der Begriff des *Veedels* für die LGBTTI-Community nicht im eigentlichen Sinne zu definieren sei. Bezirksorientiert zu agieren, könnte ein Ansatz sein. Die stimmberechtigten Mitglieder wollten eine grundsätzliche Debatte zum Haushalt anstoßen, nicht primär zum Haushalt 2015. Die Themen *Städtepartnerschaften*, *Broschüre zum Thema Trans* und die Ausstattung der Dienststelle Diversity seien jedoch bereits für 2015 relevant.

Frau Brauckmann erklärt, dass sich die stimmberechtigten Mitglieder in der nächsten Sitzung eine Rückmeldung der Politik wünschten. Über eine Einladung von anderen Diversity-Gruppen würde man sich freuen – das vorgestellte Papier zum Haushalt könne hier vorgestellt werden.

Frau BG Reker berichtet, dass die Mitteilungen zur *Einladung von Vertreterinnen und Vertretern aus Partnerstädten zum Colognepride* sowie zur *Erstellung und Herausgabe einer Infobroschüre zum Thema Transgender in Köln* in der vergangenen Woche dem Ausschuss für Soziales und Senioren (SoSe) vorgelegen hätten. Die Politik wisse um die Empfehlungen der StadtAG LST und könne dies bei der Haushaltsplanberatung berücksichtigen. Die Stadtverwaltung arbeite zunächst daran, das Thema innerhalb der Verwaltung zu implementieren. Zeitgleich könnten extern weitere Prozesse laufen. Zunächst sei ein interner Arbeitskreis zu Diversity geplant. Im Anschluss sei die Beteiligung der verschiedenen „Diversity-Gremien“ geplant. Man müsse ein Beteiligungsverfahren finden, das wertschätzend und umsetzbar sei.

Herr Malavasi regt an, einmal im Jahr eine gemeinsame Sitzung mit dem Integrationsrat und den anderen Stadtarbeitsgemeinschaften anzusetzen. Das vorgestellte Papier zur Berücksichtigung von Diversity im städtischen Haushalt sei bewusst offen gehalten, man kommuniziere Dialogbereitschaft. Er regt an, das Papier der StadtAG LST in den genannten Gremien vorzustellen und in weitere Ausschüsse zu geben. Er weist auf die aktuellen Demonstrationen hin. Am 14.02. finde eine Gegendemo zu den „Besorgten Eltern“ statt. Den Dialog zwischen verschiedenen Gruppen zu führen, könne die Lösung vieler Probleme sein. Er merkt an, dass Konflikte vermeidbar gewesen wären, wenn man Diversity-Gruppen vor einigen Jahren mehr Gehör geschenkt hätte. Die Stadt Köln habe die *Charta der Vielfalt* sehr früh unterzeichnet. Die Werte *Freiheit* und *Vielfalt* sollten sich im Haushalt wiederfinden. Diversity koste etwas und man sollte Ressourcen hierfür einsetzen.

Frau Sänger fragt, ob es bereits eine Dokumentation von der Diversity-Tagung vom 07.11.2014 gebe. Es habe viele kreative Vorschläge in den Workshops gegeben. Sie fragt, ob hieraus Aktivitäten erarbeitet wurden oder werden.

Frau Rehberg erklärt, dass die Veranstaltungsdokumentation in Arbeit sei und die Beteiligten sie in Kürze erhielten. Die Ergebnisse sollen in das Diversity-Konzept fließen. Zunächst arbeite man an einem Konzept, welches auf die Stadtverwaltung/nach innen ausgerichtet sei, da sich die Stadtverwaltung zunächst intern zum Thema Diversity aufstellen müsse.

Herr Saurenbach betont, dass Köln als LGBTTI-Metropole ein großes Einzugsgebiet habe. Beispielsweise in der Beratung für Lesben und Schwule oder der HIV-Beratung wirke Köln weit über seine Stadtgrenzen hinaus.

Herr Blank berichtet, dass Diversity-Themen seinem Eindruck nach in Ausschüssen nicht ausreichend Aufmerksamkeit gewidmet werde.

Herr Ilg unterstützt die Zielrichtung zu Diversity. Er stimme zu, dass ein Dialog wichtig sei. Er stelle jedoch den einseitigen Bezug in Richtung „Pegida“ infrage. Er sehe diese Bewegung kritisch, jedoch gebe es auch hier einige Stimmen zu freiheitlichen Werten.

Herr Schuhmacher merkt zu den Demonstrationen an, dass man plakatives Auftreten auch plakativ beantworten könne. Das Papier der StadtAG LST sei ein Aufschlag zu einer weiteren Diskussion. Er bittet, das Thema auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Die anderen „Diversity-Gremien“ sollten eingebunden und das vorliegende Papier auch dort zur Verfügung gestellt werden.

Frau BG Reker: Um die Diskussion aufzunehmen, sei die Idee einer gemeinsamen Tagung ein Schritt in die richtige Richtung.

Herr Malavasi merkt an, dass die Eckpunkte zum Haushalt im Dezember eingebracht worden seien. Er fragt, wie viel für Diversity veranschlagt worden sei.

Frau BG Reker antwortet, dass der Haushalt ein noch nicht abgeschlossener Prozess sei. Die Dienststellen meldeten an, dann werde der Haushalt eingebracht. Änderungen seien im Nachtragshaushalt möglich.

Frau BM Scho-Antwerpes fragt, wie viel für Diversity angemeldet worden sei.

Frau Rehberg antwortet, dass zum Zeitpunkt der Haushaltsanmeldung 122.000 € angemeldet wurden. Aus heutiger Sicht hätte die Anmeldung jedoch auf 227.000 € aufgestockt werden müssen.

Frau BM Scho-Antwerpes weist darauf hin, dass das Thema *Diversity* in der Verwaltung bereits länger ein Thema sei.

Frau BG Reker erläutert, dass vor gut einem Jahr die Leitungsstelle der Dienststelle Diversity mit Frau Rehberg besetzt worden sei. In der Fachstelle für LST habe ein Personalwechsel stattgefunden. Frau Knaup sei nun mit der Geschäftsführung der StadtAG betraut. Die Punktdienststelle Diversity habe viele Aufgaben. Insbesondere das Thema Flüchtlinge nehme viel Raum ein. Bei den Aufgaben müsse man priorisieren.

Herr Blank merkt an, dass die genannte Summe ein guter Ansatz sei. Wichtig sei auch, wie viele Mittel in anderen Bereichen, beispielsweise dem Amt für Wohnungswesen, für Diversity eingesetzt würden.